

Bücherbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **72 (1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Behandlungserfolge lassen sich jedoch nur dann erzielen, wenn in den stallverseuchten Beständen das Chinokarbon genügend lange und in genügender Menge vor dem Abferkeln an die Mutterschweine (9 bis 12 Tage lang, täglich dreimal je $2\frac{1}{2}$ bis 4 g pro Muttertier) gegeben wird.

3. Zu kurze Behandlungsdauer oder zu geringe Mengen Chinokarbon führen nur zu Teil- resp. Misserfolgen.

4. Die Behandlung der Saugferkel ist nur dann erforderlich, wenn dieselben trotz Vorbehandlung des Muttertieres Krankheitserscheinungen zeigen.

5. Werden die Saugferkel von dem Muttertiere im Alter von 5 bis 8 Wochen abgesetzt, oder beginnt der Besitzer mit der Zufütterung, so empfiehlt es sich, bei diesem Futterwechselübergang 5 bis 7 Tage lang, täglich dreimal je 1 g Chinokarbon, vorher im Wasser gut aufgelöst und im Beifutter gut umgerührt, den Ferkeln zu geben. Durch diesen Futterwechsel wird die Darmbakterienflora verändert und es treten dann, wie die Praxis ergeben hat, Durchfälle mit Exanthembildung auf. Diese Erkrankungen lassen sich durch rechtzeitige Vorbehandlung mit Chinokarbon vermeiden.

6. Werden die Muttertiere wieder belegt, so wurde in der Mehrzahl der Fälle Rezidive beobachtet, in einem Bestande sogar neun aufeinander folgende Jahre hindurch. In solchen stallverseuchten Beständen müssen die Muttertiere mehrere Jahre hintereinander vor dem Abferkeln mit Chinokarbon behandelt werden.

7. Die Rentabilität der Chinokarbonbehandlung ist bei einem Preise von 6,3 Pf. für das Gramm wohl ausser Frage gestellt.

8. Die Wirkung des Chinokarbons ist wesentlich durch häufige Trog- und Stallreinigung und einfaches Abspülen des Bodens mit einem Desinfektionsmittel zu erhöhen. Desgleichen muss für reichliche trockene und warme Streu und genügende Lüftung gesorgt werden. Das Jauchesaufen ist zu unterbinden. *Decurtins.*

Bücherbesprechung.

Untersuchungen über die Topographie der Bauchorgane beim Rinde.

Von Nils Lagerlöf. (Aus dem Schwedischen ins Deutsche übersetzt von Tierarzt Eugen Bass in Görlitz), Jena 1930. Verlag von Gustav Fischer. (Preis: brosch. Rm. 9.—, geb. Rm. 10.50.)

Verfasser benützte zur genauen Feststellung der Lage der Eingeweide beim Rinde Tiere in verschiedenen Altersstadien, von der Geburt bis zum Alter von sechs Jahren, und von den ausgewachsenen Tieren trächtige und unträchtige. Grosse Sorgfalt wurde einmal auf die Auswahl der Tiere gelegt, so dass nur gesunde zur Untersuchung gelangten, ferner auf ihre Tötung und Fixation, um Lageverschiebungen der Organe während dieser Prozeduren zu

vermeiden. Zunächst bekamen die Tiere eine intravenöse Chloralhydratinjektion und sobald sie Schwäche zeigten und zu taumeln begannen, wurden sie vermittelst zweier Haken, der eine in der Genick- der andere in der Kreuzgegend, an einem Aufzug befestigt, wo sie die natürliche Stellung behielten. Nach erfolgter Verblutung durch die Art. carotis kam die Füllung der Blutgefäße mit 20% Formalin. Bei erwachsenen Tieren belief sich die Menge des injizierten Formalins auf ca. 30 Liter. Um der Gasbildung im Pansen vorzubeugen wurde unmittelbar nach Eintritt des Todes Formalin auch in dieses Organ eingespritzt. Zeigte sich trotzdem eine Spur von Auftreibung des Bauches, so setzte Verfasser einen Trokar ein und nahm die Hülse erst heraus, wenn die Fixation vollkommen war. Das dauerte etwa 2—3 Tage, hierauf kam das Gefrieren der Kadaver an der Luft oder im Kühlraum des Stockholmer Schlachthauses und wenn dies vollständig erreicht war, die Zerlegung des ganzen Körpers in Querscheiben, die nahezu gleiche Dicke besaßen. Von den 81 Figuren auf 80 dem Werke beigegebenen Tafeln sind 59 photographische Bilder dieser Querscheiben.

Die wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchungen sind folgende:

1. Pansen. Er reicht nicht so weit über die Medianebene nach rechts hin, wie Schmaltz und A. A. angeben, namentlich nicht in seinem kranialen Teil, der den Boden der Bauchhöhle nicht berührt, weil sich hier der Abomasus einschleibt. Bei vorgeschrittener Trächtigkeit wird er durch den Uterus nach links, kranial und dorsal verschoben.

2. Reticulum. Seine Querschnittsfigur ist, gegenüber bisheriger Angaben, halbmondförmig mit ventral und links gerichtetem, 10—15 cm langem, konvexem und rechts-dorsalem konkavem Rand. Seine kaudale Fläche ist plan oder konkav, seine Zwerchfellfläche konvex. Die Cardia liegt im Niveau des 8. oder 9. Rückenwirbels, in der Medianebene oder etwas links davon, die Schlundrinne verläuft ventralwärts gegen seine rechte Wand. Sein rechter, ventraler, blindsackartiger Teil liegt frei zwischen Leber und Omasus und stößt an die rechte Brustwand ventral bei der 6. Rippe.

3. Omasus. Beim Neugeborenen in der Mitte der Bauchhöhle sinkt er später unter den arcus costarum, der Bauchwand anliegend. Die bisher in unsern Lehrbüchern angegebene höhere Lage rührt nach Verfasser von Lageverschiebung infolge Gasbildung im Pansen her.

4. Abomasus. Er liegt kranial auf dem Bauchhöhlenboden, hauptsächlich links von der Medianebene, sein Pylorusende findet sich dagegen rechts von ihr. In den letzten Stadien der Trächtigkeit wird er durch den Uterus kranialwärts verschoben und legt sich infolgedessen mehr quer in die Bauchhöhle.

5. Därme. Die rechts im cavum supraomentale liegende Darmscheibe wird bei vorgeschrittener Trächtigkeit ebenfalls kranialwärts verschoben. Dis ist besonders beim leichter beweglichen jejunum der Fall.

6. Leber. Verfasser fand, dass der ventrale Rand nicht, wie es in unsern Lehrbüchern steht, das sternum erreicht, sondern nur bis zur Zwerchfellskuppel latero-ventral der vena cava caud. gehe.

7. Milz. Beim Neugeborenen reicht sie vom ersten Lendenwirbel bis zum ventralen Rand der neunten Rippe, sie ist also sehr lang und zugleich sehr breit. Später liegt sie zwischen letztem oder zweitletztem Rückenwirbel und 7.—8. Rippe. Nach den in Figur 60 auf Tafel 59 auf die Bauchwand gezeichneten Milzkonturen hat sie eine nahezu senkrechte Stellung, was bis heute unbekannt war.

8. Nieren. Wie allgemein bekannt, wird die linke Niere durch den sich ausbildenden Pansen nach rechts verdrängt und liegt dann rechts der Medianebene. Infolge einer grossen Leber kann die rechte Niere kaudalwärts verschoben werden, dagegen hat die Trächtigkeit keinen Einfluss auf die Lage der Nieren.

Im Anschlusse an diese Feststellungen macht nun Verfasser sehr interessante Angaben über seine klinischen Beobachtungen und gibt Aufklärung über das Verhältnis des hintern Lungenrandes zur Anheftung des Zwerchfelles und über die Lage der Haube hinsichtlich der Pleurahöhlen und des Herzbeutels. Besonders wertvoll für den praktizierenden Tierarzt sind die Besprechungen betr. die klinische Untersuchung der einzelnen Magenabteilungen, wobei die anatomisch-physiologischen und topographischen Verhältnisse des Pansens und der Haube in einlässlicher Weise dargestellt sind.

Dem 96 Seiten haltenden Werke sind 59 Photographien der Körperquerschnitte, 3 Ansichtsbilder des ganzen Tieres (2 mit auf den Körper gezeichneten Sägeschnittlinien, 1 mit einer Pansenfistel), 18 graphische Rekonstruktionen und 1 Kopie aus der „Topographischen Anatomie der Körperhöhlen des Rindes“ von Schmaltz beigegeben. Alle diese sorgfältig und sauber ausgeführten Abbildungen tragen zum leichtern Verständnis dieser wichtigen Lageverhältnisse der Bauchorgane wesentlich bei. Eine besondere Empfehlung des Buches erübrigt sich, weil doch jeder buiatrisch tätige Tierarzt das grösste Interesse hat, von diesen neuesten und in manchen Punkten stark abweichenden Ergebnissen, als die in unsern Lehrbüchern enthaltenen Angaben, Kenntnis zu nehmen. Druck und Ausstattung des Werkes sind tadellos. *Rubeli.*

Leitfaden der Milchkunde und Milchbehandlung nebst Untersuchungsmethoden von Dr. med.-vet. M. Leber, tierärztl. Sachverständiger der Milchuntersuchungsstelle Celle. 80 S. mit 21 Abb. Hannover, 1930. Verlag M. & H. Schaper. Preis brosch. M. 3.—, ab 20 Expl. M. 2.70.

Das Büchlein ist auf den Wunsch von Milchhändlern und Landwirten geschrieben und infolgedessen auf diese Leserschaft abgestimmt. Es behandelt in kurzer Form das Wesentliche der physikalischen Eigenschaften und der chemischen Zusammensetzung der Milch, der Milchgerinnung und Milchbehandlung (Gesundheit

der Kühe, Haltung, Pflege, Fütterung, Melken, Milchtransport, Kühlung, Vertrieb), Verwendung im Haushalt, Formen und Arten des Verbrauchs, Euterkrankheiten, Erkennung krankhaft veränderter Milch, Milchfehler, Milchbakterien (pathogene und apathogene), Milchuntersuchung, gesetzliche Bestimmungen betr. Milchhandel.

Es steht viel in dem Büchlein und in den Bestrebungen der Milchhygiene wird es Gutes wirken. Eine weite Verbreitung (und Beherzigung seines Inhaltes) ist ihm in den Kreisen der Landwirte, Melker, Molkereieinhaber, Milchhändler zu wünschen. *W. F.*

Veterinäre Lebensmittelüberwachung. Lehrbuch für staatliche und kommunale Veterinärbeamte, sowie Lebensmittel-Veterinäre, Hygieniker, Studierende der Veterinärmedizin, von Dr. med. vet. J. Bongert, o. Professor der Nahrungsmittelhygiene und Direktor des Institutes für Nahrungsmittelkunde an der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin. 332 S. mit 201 Abb. und 1 farb. Tafel. Berlin 1930. Verlag Richard Schoetz. Geb.M. 25, geh. M. 22.

In 14 Abschnitten werden nach Mitteilung der gesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Lebensmitteln Fleisch, Fische, Geflügel, Wildbret, Krusten- und Weichtiere, Amphibien und Reptilien, Eier, alsdann postmortale Veränderungen, Konservierungsmethoden, Verarbeitung, ferner Art und Weise der Durchführung der veterinären Lebensmittelüberwachung besprochen. Eingeschaltet ist auch ein Abschnitt über Nährstoffe und Ernährungslehre mit einer Nährstofftabelle. Der Inhalt des Buches ist aber reicher, als diese kurzen Angaben vermuten lassen. Eine Fülle von Tatsachen, Beobachtungen, Erfahrungen ist hier niedergelegt. Wahllos seien nur herausgegriffen: Die Schlachtmethoden beim Geflügel, Altersbestimmung beim Wild, Unterscheidungsmerkmale von Hasen- und Katzenknochen, Eierbeurteilung, Fleischmerkmale bei verschiedenen Tierarten usw. Wer kennt z. B. die sämtlichen Fischarten und Krustentiere die in verschiedenster Konservierungsform in den Handel kommen? Auf eine Unzahl von Fragen gibt das Werk Antwort in Wort und in zahlreichen Bildern. Der vorteilhaft bekannte Verlag hat das Buch aufs beste ausgestattet und so sei es jedem, der sich mit der Beurteilung von Lebensmitteln irgendwelcher tierischer Herkunft zu beschäftigen hat als Fundgrube reichen Wissens wärmstens empfohlen. *W. F.*

E. Merk's Jahresbericht. XLIII. Jahrgang, das Berichtsjahr 1929 umfassend. Verlag E. Merk, Chemische Fabrik, Darmstadt. 1930.

Der erste Teil enthält Originalarbeiten über Jodipin und Vitamin A. und B. Der zweite, grössere Teil, 280 Seiten umfassend, bearbeitet in alphabetischer Reihenfolge die Präparate und Drogen und bringt alle Neuerungen auf dem Gebiete der Pharmakotherapie und Pharmazie. Sehr wertvoll sind die jeweiligen Literaturangaben über die neuesten Arbeiten die das betreffende Medikament betreffen. Den Schluss bilden das Inhaltsverzeichnis und das Verzeichnis der Indikationen.

Wer sich über die neuesten Ergebnisse der Pharmakotherapie orientieren will, wird immer mit grossem Nutzen dieses kleine Nachschlagewerk zur Hand nehmen. *Gräub.*

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im August 1930.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat zugenommen	Gegenüber dem Vormonat abgenommen
Milzbrand	9	5	—
Rauschbrand	30	—	13
Maul- und Klauenseuche	10	—	13
Wut.	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf.	844	—	10
Schweineseuche u. Schweinepest	181	—	43
Räude.	—	—	1
Agalaktie der Schafe und Ziegen	15	—	10
Geflügelcholera	1	—	—
Faulbrut der Bienen.	5	4	—
Milbenkrankheit der Bienen	2	—	12

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im September 1930.

Milzbrand	14	5	4
Rauschbrand	70	40	—
Maul- und Klauenseuche	35	25	—
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf.	998	154	—
Schweineseuche u. Schweinepest.	187	6	—
Räude	4	4	—
Agalaktie der Schafe und Ziegen	8	—	7
Geflügelcholera	1	—	—
Faulbrut der Bienen	30	25	—
Milbenkrankheit der Bienen	2	—	—

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Oktober 1930,

Milzbrand	7	—	7
Rauschbrand	25	—	45
Maul- und Klauenseuche	2	—	33
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf.	598	—	400
Schweineseuche u. Schweinepest	132	—	55
Räude	2	—	2
Agalaktie der Schafe und Ziegen	26	18	—
Geflügelcholera	2	1	—
Faulbrut der Bienen	1	—	29
Milbenkrankheit der Bienen	2	—	—